

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tannberg (bei Lembach) an das genannte Kloster ein Gut „neben“ der Weste Wolfstein und vier Jahre darauf erwarben die Wolfsteiner dieses Gut „neben“ ihrem Schlosse vom Kloster Willhering gegen ein anderes „an der Leiten“ (jetzt Bauerngut „am Berg“, Ortschaft Apfelsbach Nr. 10; dieses Haus gehörte bis 1848 zu Willhering.) Das obige Gut „neben“ dem Schlosse Wolfstein kann aber kein anderes sein, als der nachherige und jetzige „Bauer am Hof“ — „zu Wolfstein“, wie man im 18. Jahrhundert noch beigefügt findet. Auch das Fischereirecht, welches heute noch der „Bauer am Hof“ in der Mühle hat, so weit dieselbe von seinem Grundbesitz berührt wird, ist ebenfalls ein deutlicher Hinweis auf die ehemalige Herrschaft. Daß der schon genannte Bischof in sein Burgenbuch wohl die Ansicht der umliegenden Schlösser und Ruinen, nicht aber Wolfstein aufgenommen hat, erklärt sich sehr einfach dadurch, daß zu Bischofs Zeit Wolfstein schon ganz verschwunden war; es war dieses Schloß 1356 an die Gruber (auf der gegenüber liegenden Mühelhöhe in Kirchberg) gekommen und muß später an Bürnstein übergegangen sein.

* * *

Kurze Bemerkungen.

(Von Johann Sigl, Pfarrer im Ruhestande.)

Gad = Sankt = Heilig.

Die Namen der Heiligen sprechen wir nicht kurzweg aus, sondern wir setzen die Beifügung heilig voraus und sagen also z. B. der heilige Petrus, Johannes, Martin. In der lateinischen, in der Kirchen-Sprache heißt aber heilig sanctus, daher auch in allen deutschen Gegenden das Heilig oft mit Sankt gegeben wird, also Sankt Petrus, Johannes, Martin. Orte, welche sich um die Kirche eines Heiligen gebildet haben, bekamen öfter auch selbst den Namen dieses Heiligen, und da wird dann immer statt heilig sankt gebraucht; so bezeichnet z. B. Sankt Martin auch einen Ort im Mühlviertel, welcher eine dem heiligen Martin geweihte Kirche hat. In der griechischen Sprache heißt heilig gathos (auch agathos) und da ist es denn sehr merkwürdig, daß im oberen Mühlviertel, und nur in diesem, bei den Ortsnamen anstatt sankt „gad“ gebraucht wurde: Gad Peda, Gad Hans, Gad Ura (Ulrich), Gad Mörten (Martin), Gad Gohal (Gotthard) und Gad Stefa. Aber warum gerade hier das griechische Wort? Es läßt sich hiesfür kaum eine andere Ursache denken, als daß es so von den ersten Missionspriestern, welche die Verehrung dieser Heiligen in unsere Gegend gebracht haben, ist eingeführt worden, nachdem eben im Kirchenlatein auch griechische Worte vorkommen; es dürfte hiesfür die von „Cella S. Mariae“, d. i. vom heutigen Niederwaldkirchen, ausgegangene Missionierung in Betracht kommen. Anstatt des lateinischen Sankt das griechische Gad zu gebrauchen, das wurde und war auf solche Weise eine Eigenart des oberen Mühlviertels. Leider aber ist dieses „Gad“ auch in unserer Gegend in den letzten Jahrzehnten — nach viel hundertjährigem Gebrauche — fast ganz verschwunden, nachdem nämlich auch das obere Mühlviertel dem Verkehre mehr und mehr erschlossen worden und man von allen Leuten, mit denen man zusammenkam, nur mehr sankt und nicht mehr gad hörte. Aber warum sollte der Obermühlviertler das „Gad“ nicht mehr gebrauchen? Aufgabe der Heimatskundevereinigung ist es auch, die Eigenart in Sprache, Sitten und Kleidung zu wahren und zu schützen gegen die geschmacklose Gleichmacherei der neueren Zeit. Wenn wir „Gad“